

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850

17 (7.2.1850)

Erscheint wöchentlich dreimal am Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich 1 fl. 12 kr.

Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Insertionspreis für die Zeile oder deren Raum ist bei 1 Kreuzer. Beiträge werden frankirt gegen Einsendung.

Donnerstag

N^o 17.

den 7. Februar 1850.

Zeitereignisse.

— Karlsruhe, 4. Febr. Für die Bürgerwehr ist eine Anzahl preussischer rother Adlerorden hier angekommen, und das Heerschaarcommando hat die einzelnen Kompagnien in den Tagen der laufenden Woche zusammen berufen, um die zu Dekorirenden auszuwählen, vier auf die Kompagnie. Da aber eine derartige Wahl auf viele und große Schwierigkeiten stößt, so hört man mehrfach den Wunsch äußern, es möchte die Dekoration nicht Einzelnen zu Theil, sondern jedem Banner nur ein Orden verliehen, und dieser an der Fahne getragen werden. Andererseits hat man auch den Wunsch aussprechen hören, es möchte dem Theil der Bürgerwehr, der in den Tagen der Noth ausgehalten und seine Schuldigkeit gethan hat (also weder geflüchtet, noch mit dem ersten Aufgebot ausgezogen ist), gleichwie den preussischen und Reichstruppen nur eine einfache Erinnerungsmaille aus Kanonenmetall verliehen werden.

— Aus Frankfurt vom 1. Febr. Wir haben den Lesern eine große und erfreuliche Nachricht mitzutheilen: Oesterreich hat der Bundeskommission in ihrer heutigen Sitzung eine Denkschrift des Kais. österreichischen Handelsministers über die Anbahnung der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelsvereinbarung überreicht. Dieselbe Denkschrift ist an sämtliche deutsche Regierungen gelangt. — Frankfurt, 4. Febr. Westker hat sich jetzt definitiv entschieden, seine Wahl weder zum badischen Landtage noch zum deutschen Volkshaus anzunehmen. Er hatte sich vom Wahlausschusse in Mannheim bewegen lassen, sein erstes Absageschreiben zurückzunehmen; er hat dasselbe aber, auf den dringenden Wunsch seines Arztes, jetzt wiederholt, und wird sich einstweilen von aller Betheiligung an den politischen Kämpfen fern halten. (N. 3.)

— Vom Mittelrhein. Das Vorhaben, dem Dreikönigsbündniß ein großdeutsches Bündniß entgegenzustellen, ist nun zur That geworden. Der Vorschlag besteht dem Wesentlichen nach darin, daß ein Volkshaus zugegeben ist. Dasselbe soll aus dreihundert Abgeordneten bestehen, wovon Oesterreich ein Drittel, Preußen ein Drittel und das übrige Deutschland das übrige Drittel zu stellen hat. Dieser Punkt soll bereits unter den vier Königreichen vereinbart und von Oesterreich angenommen sein. Neben dem Volkshaus soll ein Staatenhaus nach dem Vorschlage bestehen, aber über diesen Punkt ist noch keine Vereinbarung erfolgt. An der Spitze soll ein Direktorium von Sieben stehen, dessen nähere Bildung jedoch noch im Schweben ist. Im Schweben gleichfalls befindet sich noch die Frage, mit welchen Gebietstheilen Oesterreich bei-

zutreten hat. Diese Frage soll zwischen Oesterreich und Preußen vereinbart werden, ohne daß jedoch die Art und Weise der Erledigung dieser Frage auf die Anzahl der Abgeordneten einen Einfluß hätte, welche Oesterreich zu stellen hat, oder mit andern Worten, die Zahl der österreichischen Abgeordneten bleibt ein Drittel der Gesamtzahl, gleichviel ob Oesterreich mit dem größeren Theile seines Gebiets oder mit Ausscheidung einiger Gebiete dem neuen Bunde beitrifft.

— Wien, 30. Jan. Ein außerordentlicher Kurier hat gestern von Frankfurt eine sehr wichtige Depesche gebracht, nämlich eine Denkschrift über die allgemeine Lage Deutschlands, mit Bemerkungen über die Reorganisation der Bundesarmee und über das Vertheidigungssystem gegen Westen. Die Arbeit soll von General Schönhaas verfaßt sein und den Gegenstand der ministeriellen Beratungen bilden.

Frankreich. Paris, 1. Febr. Es heißt, daß die Regierung einer Intervention in der Schweiz, gemeinsam mit den nordischen Mächten und wohl auch Sardinien, keineswegs abgeneigt sei. Allein die außerordentliche Gährung in den östlichen Departementen, die durch ein solches Unternehmen leicht zum offenen Ausbruch gebracht werden könnte, und die Erinnerung an die Schwierigkeiten der römischen Expedition sollen sie bis jetzt zögern machen, weshalb es keinem Zweifel unterliegt, daß sie vorher alle diplomatischen Mittel erschöpfen wird, um die Schweiz zum Nachgeben von freien Stücken zu bewegen.

Griechenland. München, 2. Febr. Heute Morgen ist uns die folgende telegraphische Depesche zugekommen aus Wien, 1. Febr. Die folgende telegraphische Nachricht ist aus Athen hier angelangt: Ein wichtiges Ereigniß hat in Athen stattgefunden. Der englische Gesandte hat die griechische Regierung aufgefordert, binnen 24 Stunden alle Reklamationen zu erfüllen. Die englische Flotte unterstützt diesen Schritt. Die Intervention der Gesandten von Frankreich und Rußland ist zurückgewiesen. Alle griechischen Kriegsschiffe sind gefloht. Wirksamere Maßregeln stehen unverzüglich bevor. König und Königin sind wohl, Athen ist ruhig. Die griechische Regierung hat protestirt. — Briefe aus Athen (über Triest) bis zum 22. Jan. bestätigen, daß die englische Flotte, unter Admiral Parker, den Piräus in Blockade stand erklärt, bereits eine große Anzahl griechischer Schiffe weggenommen und unverweilt zugestehen aller englischen Ansprüche (worunter die Abtretung zweier zu dem jonischen Inselstaat gehöriger Inseln und die Ausbezahlung vieler höchst übertriebenen Entschädigungsforderungen) verlangt hatte. Der russische und der fran-

zöfische Gefandte, von der griechischen Regierung um Vermittlung gebeten, hatten schon in ihrer Eigenschaft als Repräsentanten der zwei Schutzmächte wiederholte Verwahrungen gegen die englischen Maßregeln eingelegt. Der französische Gefandte hatte überdies das noch vor Smyrna liegende französische Geschwader herbeschieden. Die Engländer indes schritten ungeirrt vor. Sie nahmen nicht bloß die der Regierung gehörigen Schiffe im Piräus, in Poros, Salamis zc. weg, sondern legten auch Beschlagnahme auf alle Handelsschiffe, und forderten für jeden Tag Zögerung 40,000 Thaler Entschädigung.

Der wahre Kommunismus.

Aus dem Elfaß bringt der „Schweizerbote“ ein Beispiel von wahren Kommunismus, nämlich die Gründung einer Unterstützungskasse, für welche das Haus Zuber in Mühlhausen für seine Arbeiter ein erstes Kapital von 10,000 Fr. ausgeworfen hat. Das Haus verpflichtet sich ferner, für sich und seine Nachfolger, von seinem jährlichen Nutzen jedesmal einen gewissen Beitrag in die Kasse zu legen. Sollte die Fabrik früh oder spät eingehen, so fällt das Kapital der Gemeinde Nirheim zu, um zu irgend einem wohlthätigen Zwecke verwendet zu werden. Die Papiermühle und die Blaufabrik gründen ähnliche Kassen, vermittelst Zurücklegung von einem Prozent ihres jährlichen Gewinnstes, wo sie denn, bis in etwa 20 Jahren hoffentlich, ebenfalls ein hinlängliches Kapital haben werden. Eine Abschrift des Stiftungsballes wurde dem Maire übergeben. Diese Stiftung wurde den Arbeitern bei einem gemeinsamen Mahle angezeigt, wozu alle eingeladen waren, um die Auszeichnung zu feiern, welche dem Arbeitsherrn durch den Gewinn der goldenen Medaille bei der letzten Pariser Kunstausstellung zu Theil geworden war. Bei dem Anlasse erklärte der gekrönte Meister, daß die Auszeichnungen nicht nur den Chefs, sondern auch den Arbeitern gehören. Er erinnerte die Letzteren aber auch, daß sie die Opfer der Arbeitsherrn nicht verkennen sollen, in Zeiten, wo diese mit großem Verluste arbeiten lassen, damit ihre Arbeiter ihren Lohn unbekümmert fortbezahlen können. Er ermahnte sie: „Seid um den Nutzen Eurer Herren besorgt, wenn Ihr nicht selber Euer Brod verlieren wollet,“ und schloß mit folgenden Worten: „Man lag in der letzten Zeit den Arbeitern viel in den Ohren über ihr Verhältniß zu ihren Herren oder auch zu den übrigen Wohlhabenden. Man hat Alles getadelt, was bis jetzt geschehen. Die Welt, wie sie geht und steht, taugt Nichts, predigen die Herren Sozialisten; man muß Das ändern; Jeder muß gleich wohlhabend, gleich glücklich sein; es muß keine Reiche und keine Armen geben zc. Einige unter Euch haben vielleicht diese verführerischen Reden für baares Geld genommen; die Meisten aber werden wohl gemerkt haben, daß solche Herren, die Dergleichen austreuen, denn doch auch lieber selbst vornehme Herren wären, und daß es ihnen am Ende hauptsächlich um den Sparspennig des armen Arbeiters oder um seine

Stimme bei den Wahlen zu thun ist! Vor diesen Leuten wollte ich Euch warnen. Sie sind Eure größten Feinde und führen Euch ins Verderben. Glaubet es mir, Reiche und Arme, Glückliche und Unglückliche wird es immer geben in der Welt; Das hat einmal Gott im Himmel so gewollt! Das werden Menschen nicht ändern. Vertheilet heute die Reichthümer der ganzen Welt zu gleichen Theilen unter die Menschen, morgen schon habt ihr wieder Reiche und Arme, Zufriedene und Unzufriedene unter ihnen. Der fleißige, genügsame Mann bringt es in der Regel zu Etwas, der Lump bleibt ein Lump, er mag wenig oder viel verdienen. Wollet Ihr ein Beispiel, wie weit man es mit Ordnung und Fleiß bringen kann? Nehmet es in unserer eigenen Familie: Unser ehrwürdiger Vater ist so arm geboren, wie irgend einer unter Euch; mit seiner Hände Arbeit mußte er schon im zwölften Jahre seine arme Mutter erhalten: er hat also Alles, was er geworden, nebst Gott, bloß sich selbst zu verdanken, — aber auch Arbeit, unermüdete Arbeit war stets seine Lebensfreude.“ Nachdem der Festredner dann gezeigt, was das Haus seit 50 Jahren für seine Arbeiter gethan, bemerkte er auch, daß die meisten derjenigen Arbeiter, die nicht vorangekommen, selber an ihrem Unglücke Schuld gewesen seien, und sprach dann: „Ich kenne Gegenden in der Schweiz, wo der Verdienst viel geringer ist, als bei uns, wo kein Korn und kein Wein wächst, und doch sieht man dort keinen Armen, und das ganze Land sieht aus wie ein schöner Garten. Woher kommt Das? Weil dort die Leute viel sparsamer, viel genügsamer sind, als hier. Mit 4 bis 5 Sous täglich nährt sich dort ein Mann: er mag daher noch so wenig verdienen, er findet immer noch Etwas zu ersparen: Milch und Kartoffeln sind seine gewöhnliche Speise, nie besucht er ein Birthehaus, mit seiner einfachen Kost ist er glücklich, vergnügt und kerngesund.“ Er schloß dann seine Rede mit folgendem unfehlbaren Recepte, reich zu werden: „Gib immer ein paar Sous weniger aus, als Du einnimmst, und lege Das Ersparte auf die Seite.“ Probirt's einmal, Ihr werdet sehen, 's ist probat!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Bestimmung der Fleischarte betr.

D.A.Nr. 3926. Die Fleischpreise werden für den laufenden Monat wie folgt festgesetzt:

das Pfund Ochsenfleisch . . .	10 fr.
„ „ Rindfleisch . . .	8 „
„ „ Kalbfleisch . . .	8 „
„ „ Hammelfleisch . . .	6 „
„ „ Schweinefleisch . . .	9 „

Pforzheim, den 6. Februar 1850.

Großherzogl. Oberamt.

Fecht.

D.A.Nr. 3740. Der Dienst eines Amtsexequenten in der Stadt Pforzheim ist dem Friedrich Sträßler von hier und derselbe Dienst in den Gemeinden Ersingen, Bilsingen, Ispringen, Eisingen, Göbrichen, Bauschlott und Brödingen dem Friedrich Blöser von Kieselbrunn übertragen

worden. Indem wir dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fügen wir bei, daß die ernannten Amtserquenten Sträßer und Blöser heute verpflichtet und in ihren Dienst eingewiesen wurden.

Pforzheim, den 2. Februar 1850.
Großh. Oberamt.

Fecht.

[3]1, Bedingter Zahlungsbefehl.

D.N. No. 3788. In Sachen der Gottfried Schöber'schen Gantmasse zu Pforzheim, vertreten durch Massepfleger C. F. Becker von da, Klägerin gegen Kaufmann Georg Heinrich Dieß von da, Beklagten, Kaufpreisforderung betr., wird auf klägerischen Antrag dem flüchtigen Beklagten aufgegeben, binnen 14 Tagen an die Klägerin den eingeklagten Gartenkaufpreis, im Betrag von 775 fl. sammt Zins zu 4½ pCt. vom 24. Oct. 1849 zu bezahlen, oder seine Verbindlichkeit zu widersprechen, widrigenfalls auf klägerisches Anrufen die Forderung als zugestanden erklärt werden soll.

Pforzheim, den 2. Februar 1850.
Großh. Oberamt.

Dieß.

(3)3, Erkenntniß.

D.N. No. 30,884. In Sachen der Auguste und Friederike Dieß von Pforzheim, Klägerinnen gegen Georg Heinrich Dieß von da, Beklagten, Forderung betr.

Dem Beklagten wird aufgegeben, binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Hüftvollstreckung den Klägerinnen die Darlehens-Summe von 600 fl. sammt Zins zu 5% vom 10. Jan. 1848 zu bezahlen und die Kosten zu ersetzen.

Pforzheim, den 29. Januar 1850.
Großh. Oberamt.

Dieß.

[Milchlieferung.] (3)3. Die Lieferung des täglichen Bedarfs von etwa 160—160 bad. Schoppen süße Milch soll im Commissionswege vergeben werden. Die hierzu Lusttragenden werden hiermit eingeladen, ihre desfallsigen Angebote für die Maß, frei in die Anstalt geliefert, bis Montag, den 11. Februar d. J., verschlossen anher einzureichen. Die näheren Bedingungen können auf diesseitiger Kanzlei erhoben werden.

Pforzheim, den 23. Januar 1850.
Großh. Verwaltung des Siechenhauses.

Becker.

[Anzeige.] Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar hierher zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der etwa darauf habenden Taxen, hiermit aufgefordert:

Flammer hier. Bürgermeister-Amt Lehnigen. Bürgermeister-Amt Calmbach. Thurecht in Handschuhsheim. Wielandt in Dehrigen. Bastian in Sandweyer. Graf in Mayrach. Kriegshof in Nordhausen. Möller in Görlitz.

Pforzheim, den 1. Februar 1850.
Großherzogl. Post-Verwaltung.
Becker.

[Waldhütersstelle.] Die Stelle eines städtischen Waldhüters ist erledigt. Die Bewerber darum haben sich innerhalb 8 Tagen dahier zu melden.

Pforzheim, den 5. Februar 1850.
Gemeinde-Rath.

Holz-Verkauf.

Forstamt Leonberg, Revier Mönsheim. In dem Staatswalde Hagenschieß, unsern Wimsheim, werden in folgender Ordnung

Mittwoch, den 13. Februar, und

Donnerstag, den 14. Februar,

früh 9 Uhr im Schlage, bei ungünstiger Witterung früh 10 Uhr auf dem Rathhause in Wimsheim, im Aufstreich verkauft:

- 206 Stämme tannenes Bau- und Sägholz, mit 16—55' Länge,
- 106½ Klafter tannenes Scheiter- u. Prügelholz,
- 7¼ " erlenes Scheiter- u. Prügelholz,
- 1¼ " eichenes u. buchenes Prügelholz,
- 1¼ " Abfallholz und 125 Wellen,

Reisach: 7350 Stück Wellen.

Die Hälfte des Steigerungsofferles muß baar bezahlt werden. Der Waldschütze Mack zu Wurmberg ist angewiesen, auf Verlangen das Holz vor der Versteigerung vorzuzeigen.

Leonberg, den 3. Februar 1850.

Königl. Forstamt.

Moltke.

(2)2, Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Brözingen läßt Samstag, den 9. Februar d. J., in ihrem Gemeindefeld, Distrikt I., Abtheilung 2, und Distr. I., Abth. 6,

105 Stück Nadelholz-Säglöße,

300 Stämme Bau- und Holländerholz,

22 Stück buchene Klöße und

54 " " Stangen

gegen baare Bezahlung versteigern.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr bei dem Rathhaus dahier.

Brözingen, den 2. Februar 1850.

Bürgermeister-Amt.

Vdt. Rathschreiber Eberle.

Bisingen.

(3)1, Haus-Versteigerung.

Montag, den 25. d. M., Mittags 12 Uhr, wird das dem Augustin Flohr dahier zugehörige Haus der Erbvertheilung wegen auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigert.

Bisingen, den 4. Februar 1850.

Bürgermeister-Amt.

U y b.

Privat-Anzeigen.

Dank. Letzten Montag Abend wurde das hiesige Publikum durch nicht gesehene Produktionen aus dem Gebiete der Kunst und Natur überrascht — und was ließen die damit in Verbindung gebrachten Gesangparthien zu wünschen übrig?

Doppelten Dank solchen ebenso unermüdeten als uneigennütigen Künstlern, die mit dem Angenehmen stets auch das Nützliche zu verbinden wissen — indem sie den Ertrag jenes Abends mit 10 fl. diesseitiger Kasse — ohne Beleuchtung und Heizung in Abzug zu bringen — überlieferten.

Die Berechnung der Waisen-, Kleinkinder- und Verwahrungs-Anstalt.

Bitte. Schon zu Anfang dieses Winters wurde der Grund zu einer Lesebibliothek für die Knaben der hiesigen Volksschule dadurch gelegt, daß einige gute Kinder von ihren gelehrten Vätern eine Anzahl derselben zum Geschenk machten. Da nun aber diese kleine Anzahl Bücher dem Bedürfnis bei Weitem nicht entspricht, so ersucht man die wohlwollenden Einwohner hiesiger Stadt, diesen aufblühenden Leseverein durch schon gebrauchte oder neue zweckmäßige Jugendschriften gütigst zu unterstützen, und dieselben gefälligst an Lehrer Schmidt gelangen zu lassen.

Ball am Sonntag, den 10. d. M., bei D. Schenk zum Dschen.



Reise-Gelegenheit nach

New-York über Havre

den 8. März für 66 fl. die Person von Mannheim bis New-York

bei

E. D. Mayer.



Als neuer Belag für die vortreffliche Wirksamkeit u. Heilkraft der weltbekannten und berühmten

Goldberger'schen

Kais. Königl. Allerhöchst privilegierten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, welche in Pforzheim einzig und allein bei Joh. Ph. Heinz stets echt und unverfälscht zu den festgestellten Fabrikpreisen vorräthig sind, mögen, statt jeden Eigenlobes, nachstehende Zeugnisse hochachtbarer Personen dienen.

Ich bezeuge hiermit, daß ich durch Anwendung einer Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Kette von meinem bisherigen Rückenweh gänzlich befreit bin. Carl Abend, Fleischermeister zu Comradswaldau, Kreis Schweidnitz.

Schon seit langer Zeit litt ich an Gesichtsschmerzen, Kopfsicht, Kopfschmerzen, kurz mein ganzer Körper war contract. — Ärztliche Hilfe war vergebens. In dieser fürchtbaren Noth nahm ich meine Zuflucht zu den Goldberger'schen Gesichtetten, und binnen ganz kurzer Zeit, mit Freuden bekenne ich es, war ich von allen meinen Leiden hergestellt. — Fern attestire ich dies im Interesse der leidenden Menschheit. Sect. den 21. August 1849.

Pastorin Amalie Westhoff, geb. Schmoke.

Im März v. Js. litt ich an Congestionen nach dem Kopf und sonst an rheumatischen Uebeln. Nach einiger Zeit erhielt ich aus Ihrem Depot eine galvano-electrische Kette vom Herrn Goldberger. Ich legte sie um, und war nach wenigen Tagen von den Leiden befreit. Etwas vier Wochen später legte ich die Kette wieder ab, und das alte Uebel kehrte zurück. Ich legte die Kette aufs Neue an, und nach 4 Tagen war ich vollkommen wohl. So habe ich im Laufe des Jahres einige Versuche gemacht und mich von den heilsamen Wirkungen derselben überzeugt.

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen diese Mittheilung zu machen, füge aber auch die Bitte hinzu, mir auf's Neue 12 dieser Ketten, à 1/2 Thlr. gütigst zuschicken zu wollen. Ich vertheile diese Ketten in meiner Gemeinde und gehe auch wohl damit über dieselbe hinaus, wo ich Bedürfnis finde.

Riffelwarden bei Dorum (Hannover), den 6. März 1849. Pöschtingsvoll ergebenst L. Mattfeld, Pastor.

(31) **Haus-Verkauf.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein in der Altstädter Straße gelegenes Wohnhaus unter billigen Bedingungen dem Verkaufe durch öffentliche Versteigerung auf dem Rathhause dahier auszusetzen und ladet die Liebhaber auf Montag, den 18. Februar, Vormittags 11 Uhr, hierzu höflich ein. Karl Keller.

Verkauf. Einen Hund nebst Stall und eine Parthie Bohnenstücken hat zu verkaufen Steinbrenner's Wittwe.

Blasbalgen. Sattler Eberle hat einen guten Blasbalgen, für einen Schmied oder Schlosser tauglich, zu verkaufen.

Heu u. Stroh. Gutes Bergheu, Dinkel- und Haberstroh verkauft Jakob Heins.

Heuverkauf. Im Haus Nr. 3 in der Leopolds-Vorstadt ist Heu zu verkaufen.

Dung. Kutscher Bud hat circa 15 Wagen Dung zu verkaufen.

Kost und Wohnung.) Es werden ein oder zwei Mädchen in Kost und Wohnung zu nehmen gesucht; Näheres zu erfragen bei Frau Wittwe in der Vorstadt.

(22) **Wohnungen und Garten.**

Im Pfäster sind zu vermieten zwei Wohnungen, eine von vier, die andere von fünf Zimmern, so wie ein Garten, ungefähr ein Viertel groß. Der Garten kann theilweise zu den Wohnungen, oder auch ganz und allein in Miete gegeben werden.

Man beliebe sich deshalb an Hrn. Fr. Kroll zu wenden.

Wohnung. Bei Friedrich Schäfer in der Altstadt ist der obere oder untere Stock zu vermieten und kann in einem Vierteljahr bezogen werden.

(Wohnung.) Schmied Höttinger hat eine Wohnung zu vermieten, die sogleich oder auch später bezogen werden kann.

Logis. Im Schmied Krenkel'schen Hause ist ein Logis gegen die Straße, mit allen Erfordernissen, zu vermieten.

Laden. Ich habe den Laden sammt Wohnung, welches von Herrn Kuhn benützt wurde, zu vermieten und kann bis Mitte Juli bezogen werden.

H. Sattler.

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.